



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Martin Böhm, Rene Dierkes, Dieter Arnold, Christoph Maier** und  
**Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2024/2025;**  
**hier: Ausgaben des Bayerischen Afrikabüros in Addis Abeba**  
**(Kap. 02 03 Tit. 542 53)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 02 03 wird der Ansatz im Tit. 542 53 (Ausgaben des Bayerischen Afrikabüros in Addis Abeba) für das Jahr 2024 von 518,6 Tsd. Euro um 518,6 Tsd. Euro auf 1.037,2 Tsd. Euro erhöht.

In Kap. 02 03 wird der Ansatz im Tit. 542 53 (Ausgaben des Bayerischen Afrikabüros in Addis Abeba) für das Jahr 2025 von 518,6 Tsd. Euro um 518,6 Tsd. Euro auf 1.037,2 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 02 03 Tit. 531 21 eingesparten Ansätze.

### **Begründung:**

Das im Rahmen des Bayerischen Afrikapakets 2019 gegründete Bayerische Afrikabüro in Addis Abeba (Äthiopien) hat bislang nicht viel Wirkung entfaltet. Im „Bericht über die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Staatsregierung an den Bayerischen Landtag 2022 mit Ausblick für 2023“ sind etwa nur zwei vermittelnde Tätigkeiten bei Reisen afrikanischer Delegationen nach Bayern vermerkt.

Zum einen wurde der Besuch einer Delegation äthiopischer Entscheider aus der Wasserwirtschaft auf der weltgrößten Umwelttechnologiemesse IFAT Munich (30. Mai - 3. Juni 2022) mit vorbereitet. Zum zweiten hat eine Delegation der Afrikanischen Union (AU), an der unter anderen der Kommissar für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Industrie und Bergbau, S.E. Albert Muchanga, beteiligt war, am 17. und 18. Oktober 2022 das Afrikaforum Bayern in Augsburg besucht. Die Vertreter afrikanischer Unternehmen hatten dabei zusätzlich die Möglichkeit zum Wissensaustausch und der Erkundung potenzieller Bereiche der Zusammenarbeit beim Besuch prominenter bayerischer Unternehmen wie BMW und Siemens sowie Forschungseinrichtungen der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Die Potenziale des Büros in Addis Abeba sind jedoch aus der Sicht unserer Fraktion noch lange nicht ausgeschöpft. Eine bessere und sinnvollere Betätigung wäre jedoch mit einer stärkeren Fokussierung der Aufgaben verbunden. Diese müsste unter dem zentralen Motto „Migration ist keine Lösung!“ stehen und sich auf die Zielgruppe junger auswanderungswilliger Äthiopier konzentrieren und ggf. entsprechende Zielgruppen in den Nachbarländern einbeziehen. Nach unserer Vorstellung könnte sich das Afrikabüro mit besserer personeller Ausstattung und einem höheren Etat insbesondere für Reise-tätigkeiten und Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit zu einem Kompetenzzentrum in diesem Feld entwickeln.

Die Aufgabenschwerpunkte wären:

- Aufklärung darüber, dass in Bayern, Deutschland und Europa die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für wenig oder gar nicht qualifizierte Migranten schlecht sind. Hier ist auch den systematischen Falschinformationen zu begegnen, die von kriminellen Schleusernetzwerken verbreitet werden.
- Beitrag zu verbesserten Bleibeperspektiven unter anderem durch die im Bayerischen Afrikapaket festgelegten inhaltlichen Schwerpunkte, allerdings unter klarem Verzicht auf ideologisch motivierte Zielsetzungen, deren Umsetzung den Menschen vor Ort keinerlei konkreten Nutzen bringen würde.
- Hilfe zur Wiedereingliederung für rückkehrwillige Migranten aus Bayern und ggf. anderen Teilen Deutschlands. Dazu ist es sinnvoll, die Kontakte zu den verantwortlichen Behörden in Deutschland zu stärken, die auf Anreize zur freiwilligen Rückkehr setzen – immer die bessere Alternative zu teuren und erzwungenen Rückführungen.

Uns ist bewusst, dass die Asilmigration und die illegale Migration aus diesem Teil Afrikas zahlenmäßig im Verhältnis zu Einwanderern aus anderen Herkunftsgebieten (noch) keine bedeutende Rolle spielt. Dies kann sich jedoch mit der Zunahme multipler Krisenerscheinungen – ob lokal begrenzt oder nicht – schnell ändern. Insofern wäre die bessere Ausstattung des Afrikabüros im Verbund mit der neuen Ausrichtung der Aufgaben und Ziele auch als eine Art „Pilotprojekt“ anzusehen, das für künftige Aktivitäten in anderen Regionen wertvolles Wissen und wichtige Erfahrungen generieren könnte.